



Oberstufe



Gerade in der Agglomeration sind Schulhäuser wichtige Schwerpunkte im Siedlungsgefüge. Entsprechend prägnant sollte ihre Präsenz sein. Bei dieser Erweiterung eines Oberstufenschulhauses in Umgebung von Zürich ergänzte man die bestehende Anlage mit einem urban und geräumig wirkenden Zweibünder.

Text: Bericht der Architekten, Fotos: Vito Stallone, Fotostudio Letizia



Die mit GFK-Platten verkleideten geschlossenen Teile der Schulzimmer-Fassade verläuft in einem Mäander, den «Aufstieg» durch die Klassen symbolisierend. Im Inneren wurden stockwerkübergreifend Betonschotten mit OSB-Schalungsplatten gegossen, um eine strukturelle und texturale Verbindung zu den OSB-Leichtbautrennwandelementen der Gruppenräume zu erreichen.

Angedachte Lage

Der Auftrag basierte auf dem Gewinn eines zweistufigen Wettbewerbes im Jahr 2005. Das erforderliche Raumprogramm für die Schulhauserweiterung bestand aus dem Neubau von sechs Klassenzimmern, zwölf Gruppenräumen und Nebenräumen für Material, Abwart etc. Aufenthaltsflächen als Ergänzung zur bestehenden Schulanlage konnte gemäss den Vorgaben flächenmässig nur noch in geringem Umfang realisiert werden.

Der Architekt Walter Schindler hatte 25 Jahren zuvor die Lage eines späteren Erweiterungsbaues beim Neubau der Schul- und Zentrumsanlage bereits richtig angedacht. Städtebaulich wurde dadurch der eigentliche Zugang zur Schulanlage und die bestehende Hofsituation verstärkt. Wichtig für dieses Projekt war für die Architekten die Auseinandersetzung bezüglich Materialisierung und Befensterung des neuen Baukörpers. Von Beginn an war für sie klar, dass der Anbau punkto Fassadenmaterial und Fenstereinteilung nicht gleich wie die bestehende Anlage behandelt werden sollte. Trotzdem wurden mit der Lochfassade und dem Hebeschiebefenster zwei wesentliche Elemente aus dem bestehenden Kontext übernommen und zeitgemäss interpretiert.

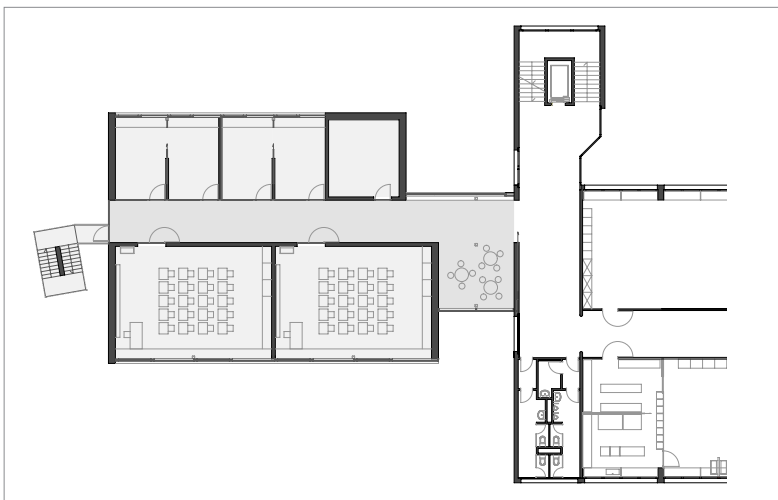


Klassen und Gruppenräume

Die gesamte Oberstufenschule wird jahrgangsmässig pro Etage geführt. Man fängt die 7. Klasse im Erdgeschoss an und beendet die Schule in der 9. Klasse im 2. Obergeschoss. Dieser «Aufstieg» wird durch den mäanderartig gestalteten Verlauf der geschlossenen Teile der Klassenzimmerfassade symbolisiert.

Die Gruppenräume verteilen sich gleichmässig auf die drei Geschosse. Vollständig zum Korridor hin verglast und zugunsten maximaler Flexibilität bewusst nicht direkt den Schulzimmern zugeordnet, dienen sie der gesamten Schule als Arbeitsräume. Je-

→ Erweiterung Schulhaus Eichi, Niederglatt/ZH



weils zwei Gruppenräume können über eine Schiebetüre miteinander verbunden werden und sind so auch geeignet für grössere Gruppenübungen.

Dank einem ausgeklügelten Informatiksystem mit Notebooks, welche kabellos im gesamten Schulhaus funktionieren, ist ein unabhängiges Arbeiten im gesamten Schulhausareal möglich.

Glasfaserplatten

Die Vorarbeiten für die Wahl des geeigneten Fassadenmaterials waren bereits während der Wettbewerbsphase intensiv. Gesucht war ein Kontrast zum groben Verputz der bestehenden Schulhausanlage. Jene Grobstruktur lebt im Zusammenspiel mit Licht-

Das innere Farbkonzept der Klassenzimmer wird durch die Elemente der Brandschutztüren und der Schreinerarbeiten in Eiche geprägt.

Als Kontrast zur Nüchternheit des Sichtbetons bringt die gelb gestrichene Steckwand zum Korridor Farbe in die Zimmer.

einfall und -intensität sehr stark und prägt die einfachen Kuben. Auch die für die Erweiterung gewählte Glasfaser-(GFK-)Platte weist eine Struktur auf. Im Gegensatz zum Verputz ist diese im Material selbst, währenddem die Oberfläche glatt und die Platte leicht transluzent ist. Je nach Einfall des Lichts verändert sich auch beim neuen Anbau der Ausdruck des Baukörpers. Mit dem Farbton wird das bestehende Farbkonzept der Schulanlage und des ganzen Zentrums Eichi mit den warmen Tönen in Richtung Orange-rötlich weitergeführt und ergänzt. Die GFK-Fassadenplatten sind äusserst witterungsbeständig, UV-resistent und praktisch unterhaltsfrei. Mit ihrer speziellen optischen Ausdruckskraft bieten sie sowohl ästhetisch wie funktional eine optimal nachhaltige Gebäudehülle. Im Zusammenspiel mit den Hebeschiebefenstern aus Holz-Metall ist eine hohe Wertbeständigkeit und ein komfortabler Nutzen über Jahrzehnte garantiert. ■

Bauerschaft:

Sekundarschule Niederhasli Niederglatt Hofstetten/ZH

Architektur:

Lüthi & Partner ArchitektenFH/SIA, Regensberg/ZH,

Projektverantwortliche: Martin Reusser, Boris Egli, Markus Müller